

# ‚Washington Post‘ und ‚NPR‘ ignorieren den ländlichen Widerstand gegen erneuerbare Energien

geschrieben von Chris Frey | 30. März 2022

[Robert Bryce](#)

In den drei Jahrzehnten meiner Tätigkeit als Reporter habe ich schon viel Hype und schlechte Berichterstattung über erneuerbare Energien erlebt. Aber zwei kürzlich erschienene Artikel – in der *Washington Post* und im *National Public Radio* NPR – sind besonders ungeheuerlich. Diese Berichte zeigen einmal mehr, dass einige der größten Medienunternehmen der Welt keine Ahnung – und offenbar auch kein Mitgefühl – für die Amerikaner auf dem Lande haben, die von Maine bis Hawaii für den Schutz ihrer Häuser und Wohngegenden vor großen Wind- und Solarprojekten kämpfen. Die Reporter haben auch keine Ahnung, wie viel erneuerbare Energie – und damit auch wie viel Land – benötigt wird, um Amerikas unersättlichen Energiehunger zu stillen.

Am 20. Februar veröffentlichte die *Post* einen [Artikel](#) der Reporterin Kasha Patel, in dem sie eine neue [Studie](#) anpries, deren Hauptautor der Stanford-Professor Mark Jacobson ist. Jacobsons Studie, so schreibt Patel, soll angeblich zeigen, dass „Stromausfälle im ganzen Land – vielleicht sogar während intensiver Wetterereignisse – vermieden werden können, indem man zu 100 Prozent auf saubere und erneuerbare Energien wie Sonne, Wind und Wasser umsteigt“.

Das ist eine bizarre Behauptung. Als das ERCOT-Netz vor einem Jahr am Rande des Zusammenbruchs stand, waren Wind- und Sonnenenergie fast vollständig nicht verfügbar. Darüber hinaus hat ein neuer [Bericht](#) der texanischen Sektion der *American Society of Civil Engineers* festgestellt, dass das Marktdesign des Netzes in Verbindung mit übermäßigen Subventionen für Wind- und Solarenergie für den Beinahe-Zusammenbruch des Stromnetzes des Bundesstaates verantwortlich war. Eine Analyse des Energieberatungs-Unternehmens Wood Mackenzie ergab, dass die schlimmsten Stromausfälle in Texas zeitlich mit einer tagelangen Flaute in weiten Teilen Nordamerikas zusammenfielen.

Im Einklang mit seinen früheren Arbeiten würde Jacobsons Vorschlag gigantische Mengen Land und etwa 5,7 Terawatt erneuerbare Erzeugungskapazitäten erfordern – mehr als das Fünffache aller bestehenden Formen der Stromerzeugung in den USA. (Die gesamte bestehende Stromerzeugungskapazität in den USA beträgt etwa 1,1 Terawatt.) Wo sollen also 5,7 Terawatt erneuerbare Infrastruktur installiert werden? Das sagt Patel nicht. Auch die Lieferketten werden nicht erwähnt. Polysilizium ist ein wesentlicher Bestandteil von

Solarmodulen, aber das US-Außenministerium hat die Einfuhr aus Xinjiang (fast die Hälfte des weltweiten Angebots) verboten, weil in der chinesischen Provinz uigurische Sklavenarbeit für die Produktion eingesetzt wird.

Jacobsons Studie ist weitgehend ein Aufguss seiner früheren Behauptungen, die in einem 2017 von den *National Academies of Sciences* veröffentlichten [Bericht](#) rundweg entlarvt wurden. Der Bericht und sein Hauptautor, Christopher Clack, stellten fest, dass Jacobsons Behauptungen über die Machbarkeit eines vollständig erneuerbaren Systems „zahlreiche Mängel und Fehler“ enthielten, sich auf „ungültige Modellierungswerkzeuge stützten, Modellierungsfehler enthielten und unplausible und unzureichend belegte Annahmen machten“. Diese Fehler, so die Schlussfolgerung, „machen die Studie als Leitfaden für die wahrscheinlichen Kosten, die technische Zuverlässigkeit oder die Durchführbarkeit eines 100%igen Wind-, Solar- und Wasserkraftsystems unzuverlässig“.

Jacobson hatte den Flächenbedarf für sein Projekt erheblich unterschätzt, ein Fehler, den er in seinem neuesten Bericht wiederholt. Clack und seine Kollegen stellten fest, dass Jacobsons Plan „fast 500.000 Quadratkilometer, d.h. etwa 6 Prozent der kontinentalen Vereinigten Staaten, und mehr als 1.500 Quadratmeter Land für Windturbinen für jeden Amerikaner“ erfordern würde. Mit anderen Worten, wie ich in *National Review* [berichtete](#), schreiben Clack und Kollegen:

*... fand heraus, dass Jacobson den Landbedarf für seine komplett erneuerbare Dystopie um das 15-fache unterschätzt hat. Aber selbst das unterschätzt die Menge des benötigten Territoriums. Jacobsons Plan erfordert etwa 2,5 Terawatt (2,5 Billionen Watt) an Windenergiekapazitäten, wobei der Großteil dieser Menge an Land installiert werden muss. Das Energieministerium hat wiederholt erklärt, dass der Flächenbedarf der Windenergie – in der Physik als Kapazitätsdichte bezeichnet – bei nur 3 Watt pro Quadratmeter liegt. Ein wenig Mathematik zeigt, dass 2,5 Billionen Watt geteilt durch 3 Watt pro Quadratmeter 833 Milliarden Quadratmeter (oder 833.000 Quadratkilometer) ergeben: Das ist ein Gebiet, das fast doppelt so groß ist wie Kalifornien.*

*Der Gedanke, zwei Gebiete von der Größe Kaliforniens zu nutzen und sie mit Hunderttausenden von Windturbinen zu bedecken, ist schlicht und einfach absurd.*

Einige Monate später brachte Jacobson sich selbst, Stanford und das Precourt Institute for Energy der Universität in Ugnade, indem er eine [Verleumdungsklage](#) in Höhe von 10 Millionen Dollar gegen Clack und die National Academy einreichte. Jacobson behauptete, ihre Analyse habe seinen Ruf geschädigt und ihn und seine Mitautoren „wie schlechte, schlampige, inkompetente und ahnungslose Forscher“ aussehen lassen. Nur Clack wurde in der Klage genannt. Jacobson verklagte keinen der etwa 20

anderen Autoren des Berichts, die alle mit großen Institutionen verbunden waren.

Anfang 2018 zog Jacobson seine Klage dann abrupt zurück. Das führte zu einem weiteren Streit, diesmal um die Anwaltskosten, den Jacobson verlor. Wie ich in einem Artikel für Forbes vor zwei Jahren [erläuterte](#), ordnete die Richterin des District of Columbia Superior Court Elizabeth Carroll Wingo an, dass Jacobson die Anwaltskosten der Beklagten zu zahlen habe. Wingo entschied, dass es sich bei dem Rechtsstreit um eine SLAPP-Klage handelte, kurz für *Strategic Lawsuit Against Public Participation*. SLAPP-Klagen sind in 31 Bundesstaaten und im District of Columbia [illegal](#), weil sie darauf abzielen, Kritiker zum Schweigen zu bringen und Menschen [einzuschüchtern](#), die sich zu Themen äußern, die für die Öffentlichkeit von Interesse sind. Wingo erließ im vergangenen Herbst ein weiteres Urteil, in dem er diese Anordnung bekräftigte und eine Frist bis zum 13. Oktober für die Zahlung der Gebühren setzte, die sich laut Gerichtsunterlagen auf insgesamt 75.000 Dollar beliefen.

Die tatsächlich angefallenen Gebühren für Clacks Anwälte waren weit höher. In ihrer Entscheidung wies Wingo darauf hin, dass Clack „den geforderten Betrag um über 100.000 Dollar von der Gesamtzeit reduziert hat, die seine Anwälte vernünftigerweise aufgewendet haben, und zwar aufgrund einer Vereinbarung mit Denton [sic], die Gebühren auf 75.000 Dollar zu begrenzen.“ (Die meisten der in dieser Klage eingereichten Unterlagen finden Sie [hier](#).) Das Anwaltsteam der National Academy hat 535.903,65 \$ an Gebühren gefordert. Evangeline Paschal, eine [Anwältin](#) bei Hunton Andrews Kurth, die die Nationale Akademie vertritt, hat auf meine E-Mail-Anfrage nach einem Kommentar nicht reagiert.

Clack hat mir bestätigt, dass Jacobson ihm jetzt die 75.000 Dollar gezahlt hat. In einer E-Mail teilte mir Clacks Anwalt Drew Marrocco, [Partner](#) bei der internationalen Megafirma Dentons mit, dass Jacobson „auch einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt hat, über den das Gericht noch nicht entschieden hat“. Marrocco fügte hinzu, dass das Gericht noch keine endgültige Entscheidung über die Gebühren der National Academy getroffen hat.

In der [ursprünglichen](#) Version ihres Artikels hat Patel es versäumt, ein Wort über Jacobsons SLAPP-Klage zu verlieren, die *wegen einer akademischen Meinungsverschiedenheit* gegen einen Kritiker und eine der renommiertesten amerikanischen Zeitschriften eingereicht worden war. Ihr Artikel wurde inzwischen [aktualisiert](#) und enthält nun einen Link zur eigenen [Berichterstattung](#) der Post über die Rücknahme von Jacobsons Klage. Aber es wird immer noch nicht erwähnt, dass Wingo Jacobson dazu verurteilt hat, die Anwaltskosten der Beklagten zu zahlen.

Es wird auch nicht erwähnt, dass Jacobsons Klage vom Gericht als SLAPP-Klage eingestuft wurde, oder dass Wingo in ihrem Urteil [feststellte](#), dass das Anti-SLAPP-Gesetz des District of Columbia erlassen wurde, um das Recht auf Befürwortung von Themen von öffentlichem Interesse vor

Klagen zu schützen, die darauf abzielen, die Meinungsäußerung zu bestrafen oder zu zensieren. Die durch das Gesetz vorgesehenen Schutzmaßnahmen, einschließlich angemessener Anwaltsgebühren und -kosten, sind wichtige Bestandteile des Gesetzes, die seinem Zweck dienen und aufrechterhalten werden müssen. Die Beklagten sind berechtigt, diese Gebühren zurückzuerhalten...

Der aktualisierte Artikel von Patel enthält ein Zitat von Jacobson des Inhalts, dass seine neue Studie „frühere Kritikpunkte berücksichtigt“ und dass das Modell unter „anderen Bedingungen“ getestet wurde. Dann wird er mit den Worten zitiert: „Das sind sehr aktualisierte Pläne, die noch realistischer sind und an denen bisher weit weniger Kritik geübt wurde.“ Das mag daran liegen, dass die Kritiker befürchten, dass er sie verklagen könnte, wenn sie es wagen, ihre Meinung zu sagen. Wie Clack selbst in einer E-Mail an mich klarstellte, ist es „zeitlich und finanziell nicht wert, mich erneut verteidigen zu müssen“.

Julia Simon [Bericht](#) für NPR vom 15. Februar trägt zwar die Überschrift „In Misinformation Wars, Renewable Energy Is the Latest to Be Attacked“ [etwa: Hinsichtlich Falschinformationen werden zuletzt die erneuerbaren Energien angegriffen], ist aber einfach nur Propaganda, die sich als Nachricht tarnt. Simon behauptet, dass die Gegner der Windenergie „Fehlinformationen“ verwenden, aber sie ignoriert die zahlreichen Informationen über Landnutzungskonflikte und die jahrzehntelange Gegenreaktion, die dies gegen den Sektor der erneuerbaren Energien ausgelöst hat. Sie ignoriert auch die vielen Gründe, aus denen ländliche Gemeinden in den USA und Europa gegen das Vordringen der erneuerbaren Energien kämpfen.

Ich weiß, dass Simon diese Informationen absichtlich unterschlägt, weil ich am 19. Januar *auf ihre Bitte hin* etwa eine Stunde lang mit ihr über die Gegenreaktion gesprochen habe. Ich habe ihr erklärt, warum, wo und wie lange sie stattfindet. Ich wies sie auf meine [Datenbank](#) zur Ablehnung erneuerbarer Energien hin, aus der hervorgeht, dass mehr als 300 Gemeinden in den USA seit 2015 Windprojekte abgelehnt oder eingeschränkt haben. Keine dieser Informationen hat es in ihren fünfminütigen Radiobeitrag geschafft.

Damit Sie nicht denken, ich sei bei diesem Thema unnötig empfindlich, hier einige Hintergrundinformationen: Ich schreibe seit 12 Jahren über die Konflikte im Zusammenhang mit erneuerbaren Energieprojekten. Letztes Jahr habe ich zusammen mit dem Center of the American Experiment einen 20.000 Wörter umfassenden [Bericht](#) mit dem Titel „Not In Our Backyard“ veröffentlicht. Er enthält 188 Fußnoten und bietet die umfassendste Bewertung der ländlichen Gegenreaktion gegen die „Energiewildwuchs“-Problematik, die unweigerlich auftritt, wenn Wind- und Solarenergie in großem Maßstab eingesetzt werden.

Jener Bericht ist eines der jüngsten Beispiele für meine Recherchen und Veröffentlichungen zu diesem Thema. Ich habe Dutzende von Menschen aus

der ganzen Welt interviewt, die unter der Lärmbelästigung durch Windturbinen in der Nähe ihrer Häuser gelitten haben, darunter auch Dave und Rose Enz, deren Leidensweg in meinem neuesten Buch „[A Question of Power](#)“ beschrieben wird. In meinem fünften, im Jahrfe 2014 erschienenen Buch [Smaller Faster Lighter Denser Cheaper](#) führe ich in einem Anhang neun Studien auf, die von verschiedenen Gesundheitsbehörden und Experten zum Problem von Turbinenlärm und Schlafstörungen durchgeführt wurden. Eine davon kam zu dem Schluss, dass Turbinenlärm „den Schlaf stört und bei Anwohnern, die im Umkreis von 1,4 Kilometern um die beiden untersuchten Windprojekte leben, Tagesmüdigkeit und eine Beeinträchtigung der psychischen Gesundheit verursacht“.

Als Simon mich am 19. Januar kontaktierte, sagte sie, dass sie meinen Bericht besprechen wolle, und sie nahm das gesamte Gespräch auf Zoom auf. Ich erklärte, warum ich den Bericht für das *Center of the American Experiment* geschrieben hatte, wie ich mich für das Thema Landnutzungskonflikte interessierte und wie ich die Informationen in der Datenbank gesammelt hatte.

Einige Tage später schickte ich Simon per E-Mail einen Link zu einem [Artikel](#), den ich 2010 für das Wall Street Journal geschrieben hatte und in dem es um die Beschwerden von Landbewohnern in den USA, Ontario, Neuseeland, Nova Scotia und England über die Lärmbelästigung durch Windkraftanlagen ging. In diesem Artikel erklärte ich, dass ich „mit neun anderen Menschen in New York, Wisconsin, Ontario, Neuseeland, Neuschottland und England gesprochen hatte, die in der Nähe von Windturbinen leben oder lebten. Alle beklagten sich über den Lärm, wobei Schlafentzug die häufigste Beschwerde war“. Ich wies sie auch auf die jüngsten Aktualisierungen der *Renewable Rejection Database* hin. In einer Antwort teilte sie mir mit, dass sie noch an ihrem Bericht arbeite.

Simons veröffentlichter Bericht erwähnt nicht die Zahlen der Renewable Rejection Database, die allein für das Jahr 2021 31 Ablehnungen für Windkraft und 13 Ablehnungen für Solarenergie enthält. Sie erwähnte weder mich, noch meinen Bericht, noch die Tatsache, dass in ihrem Heimatstaat Kalifornien – ebenso wie in Vermont und New York – der lokale Widerstand gegen die Windenergie den Bau neuer Turbinen praktisch ausschließt. Stattdessen gab sie unsinnige Zitate des ehemaligen Präsidenten Donald Trump wieder, wonach Windenergie Krebs verursacht. Trump ist seit über einem Jahr nicht mehr Präsident und hat diese Aussage vor drei Jahren gemacht.

Dass National Public Radio drei Jahre alte [Zitate](#) von Trump in einer Geschichte verwendet, die das Neueste „in den Fehlinformationskriegen“ anpreist, ist schlichtweg irreführend. Trump hasst die Windenergie, seit er versucht hat, den Bau von Offshore-Turbinen in der Nähe seines Grundstücks in Schottland zu verhindern. Das ist keine Neuigkeit. Aber die durch zahlreiche medizinische Studien belegten Auswirkungen der Lärmbelästigung auf die menschliche Gesundheit wischt Simon mit diesem Satz beiseite: „Einige von Fachleuten überprüfte Studien haben zwar

einen Zusammenhang zwischen Windlärm und Schlafstörungen festgestellt, aber es ist kein Zusammenhang mit Krebs bekannt.“

Die Behauptung über Krebs ist ein Ablenkungsmanöver. In den vielen Jahren, in denen ich über die Gegenreaktion gegen die Windenergie berichte, habe ich noch nie gehört, dass ein Aktivist behauptet hätte, Turbinen würden Krebs verursachen. Wie ich jedoch in „Not In Our Backyard“ (Nicht in unserem Hinterhof) erkläre, fand eine [Studie](#) des Gesundheitsministeriums von Minnesota aus dem Jahr 2009 heraus, dass „die häufigste Beschwerde in verschiedenen Studien über die Auswirkungen von Windturbinen auf Menschen Belästigung oder eine Beeinträchtigung der Lebensqualität ist. Schlaflosigkeit und Kopfschmerzen sind die häufigsten Gesundheitsbeschwerden und korrelieren in hohem Maße (aber nicht perfekt) mit den Beschwerden über Belästigungen.“ Seitdem haben zahlreiche Studien das Problem der Schlafstörungen dokumentiert, das trotz Simons Ablehnung des Themas ein ernstes Gesundheitsproblem darstellt.

Im Jahr 2012 veröffentlichte Dr. Michael Nissenbaum, Radiologe in Fort Kent, Maine, zusammen mit zwei Co-Autoren einen [Bericht](#) in der Zeitschrift *Noise Health*, der zu dem Schluss kam, dass „die Berichte über Schlafstörungen und gesundheitliche Beeinträchtigungen bei Menschen, die in der Nähe von industriellen Windkraftanlagen leben, bestätigt werden“. Dies ist keine triviale Angelegenheit. Schlafentzug kann Menschen krank machen. Darauf [wies](#) Nissenbaum auf einer Pressekonferenz in Montpelier, Vermont, im Jahr 2010 hin: „Belästigung führt zu Schlafentzug und Krankheit, so wie der Tag auf die Nacht folgt.“ Diejenigen, die unter Lärmbelastigung leiden, brauchen keine psychologische Hilfe, fügte er hinzu, „sie brauchen die Turbinen weiter weg von ihrem Haus.“

Hätte sich Simon für die Bedeutung des Schlafs für die menschliche Gesundheit interessiert, hätte sie die NPR-Website konsultieren können, die Berichte mit Überschriften wie [„How Deep Sleep May Help the Brain Clear Alzheimer’s Toxins“](#) und [„Why Is It Essential to Make Time for Sleep?“](#) veröffentlicht hat. Ein am 16. Januar 2022 veröffentlichter [Bericht](#) zitierte eine Schlafexpertin namens Lauren Whitehurst, die sagte, dass guter Schlaf „unsere oberste Priorität sein sollte“.

Es gibt zahlreiche Studien darüber, wie der Lärm von Windkraftanlagen den Schlaf und die menschliche Gesundheit stört. Im Jahr 2014 fanden dänische Forscher [heraus](#), dass „der Lärm von Windturbinen das Risiko von Belästigung und Schlafstörungen bei exponierten Personen in einer Dosis-Wirkungs-Beziehung erhöht“. Im Jahr 2015 stellten Forscher aus dem Iran [fest](#), dass der Lärm von Windkraftanlagen „direkte Auswirkungen auf Belästigung, Schlaf und Gesundheit haben kann“. 2017 kamen deutsche Forscher zu dem [Schluss](#), dass „der Bau von Windenergieanlagen in der Nähe von Haushalten erhebliche negative externe Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Bewohner hat“, und dass diese Auswirkungen von den Menschen im Umkreis von etwa vier Kilometern um die Windkraftanlagen zu

spüren sind. Eine [Studie](#) von fünf portugiesischen Forschern aus dem Jahr 2017 kam zu dem Schluss, dass „die Exposition gegenüber dem Lärm von Windturbinen das Wohlbefinden der Menschen erheblich beeinträchtigt, weil sie ihre Entscheidung, Ressourcen für die Nachrüstung ihrer Häuser auszugeben oder in Betracht zu ziehen, stark beeinflusst.“ Vier Studien in vier verschiedenen Ländern kamen also zu demselben Ergebnis: Je näher die Windturbinen an den Häusern stehen, desto wahrscheinlicher ist es, dass die Menschen, die in diesen Häusern leben, beeinträchtigtes Wohlbefinden und gestörten Schlaf und damit mehr gesundheitliche Probleme haben.

Simons Bericht zitiert eine Studie des Lawrence Berkeley Laboratory, in der behauptet wird, dass sich Windturbinen nicht auf die Immobilienwerte auswirken. Sie erwähnt nicht das halbe Dutzend Zitate aus dem Bericht „Not In Our Backyard“, die das Gegenteil belegen. So ergab eine [Analyse](#) des Rheinisch-Westfälisches Instituts für Wirtschaftsforschung RWI aus dem Jahr 2019, dass der Wert von Einfamilienhäusern um durchschnittlich sieben Prozent sinkt, wenn eine Windturbine im Umkreis von einem Kilometer um ein Grundstück in Betrieb genommen wird. (Die deutsche Version finden Sie [hier](#).) Die Studie basierte auf den Preisvorstellungen von mehr als 2,7 Millionen Häusern, die auf der Website des führenden deutschen Online-Immobilienmaklers veröffentlicht wurden. Simon räumt ein, dass „Studien einen Zusammenhang zwischen Windlärm und Schlafstörungen feststellen“, stellt dann aber die unplausible Behauptung auf, dass Turbinen den Immobilienwert nicht mindern. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass Immobilienmakler bestätigen, dass zahlungskräftige Käufer für Immobilien Schlange stehen, in denen sie aufgrund von Lärmbelästigung, die sie nicht kontrollieren können, nicht schlafen können.

Was mich an Simons Bericht am meisten stört, ist die fehlende Empathie für die Menschen im ländlichen Amerika, die in dem verrückten Bestreben, Tausende von 150 m hohen, die Landschaft verschandelnden Windkraftanlagen zu errichten, überrollt werden, in der vergeblichen Hoffnung, dass diese Anlagen uns vor den Auswirkungen des Klimawandels retten werden. Die Enzes waren 2011 gezwungen, ihr Grundstück in der Nähe von Denmark, Wisconsin, aufzugeben, nachdem fünf Turbinen in der Nähe des Hauses, in dem sie seit 1978 lebten, errichtet worden waren. Ich [schrieb](#) über Dave und Rose für National Review im Jahr 2012. [Hier](#) ist ihre Erklärung von 2011 und [hier](#) eine Erklärung, die Dave 2018 gegen ein in Ohio anhängiges Gesetz abgab. Ich habe die Enzes 2016 in einem Subway-Laden in Wrightsville, Wisconsin, getroffen. Sie wollten nicht einmal mit mir zu ihrem Haus zurückkehren, weil die Situation so schmerzhaft war.

Von allen Nachrichtensendern in Amerika könnte man erwarten, dass sich National Public Radio um kleine Landbesitzer in ländlichen Städten und Bezirken kümmert, die nicht viel politische oder wirtschaftliche Macht haben. In den letzten zwölf Jahren habe ich immer wieder dieselbe Geschichte gesehen: Großunternehmen gegen Kleinstädte in Amerika. Aber

anstatt sich für die Kleinstädte, die Landbesitzer und die Erhaltung unserer Tierwelt einzusetzen, stellt sich NPR auf die Seite des Großkapitals. Es ist eine leichtfertige Haltung gegenüber Menschen, die darum kämpfen, den Wert und die Freude an ihren Gehöften, Ranches und Farmen zu erhalten.

Wenn große Medien über die unzähligen Behauptungen über die „Energiewende“ oder erneuerbare Energien berichten, verdient die Öffentlichkeit Genauigkeit und Anstand. Das kann man von der Post und NPR offenbar nicht erwarten.

*This piece originally [appeared](#) at [Quillette.com](#) and has been republished here with permission.*

Link:

<https://cornwallalliance.org/2022/03/washington-post-and-npr-ignore-the-rural-backlash-against-renewables/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE